

## Das politisch-literarische Quartett XVII

16. November 2023, online

*Eine Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung*

Handout von Benjamin Herr

Barbara Prainsack: *Wofür wir arbeiten*. Brandstätter Verlag: Wien 2023

### **Thesen / Inhalt (des Buches):**

Barbara Prainsack hat ihren Schwerpunkt eigentlich im Bereich der Gesundheits- und Technologiepolitik. Mit *Wofür wir arbeiten* schmiedete die Professorin für Vergleichende Politikfeldanalyse am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien nun aber auch eine niederschwellige Einführung in die Arbeitswelt. Die knapp 140 Seiten strukturieren sich über drei Thesen. Zuerst wird der konzeptuelle Rahmen entworfen: „Great Resignation“, erodierende Mittelschichten in den kapitalistischen Zentren, es wird mehr gestreikt, Leistung lohnt sich nicht mehr, Wohlstand ist nur mehr über Erben erreichbar. Arbeit ist mehr als Lohnarbeit, Kapitalismus fußt auf Privateigentum und hat ein antidemokratisches Moment. Dann: Wo sind die Ausgangspunkte für Veränderung? Lohnabhängige haben nach der Corona-Pandemie die Erfahrung von Kurzarbeit und von Home-Office gemacht. Die demografische Dürre angesichts anstehender Pensionierungswellen steigert die Arbeitskräftenachfrage – und damit auch deren strukturelle Machtposition am Arbeitsmarkt. Zuletzt: Welche konkreten Transformationsprojekte gibt es? In diesem Punkt spricht sich Prainsack vielschichtig für das bedingungslose Grundeinkommen aus und diskutiert dieses mit dem Konzept der Jobgarantie, von dem sie weniger hält.

### **Kritik / Rezeption:**

*Wofür wir arbeiten* ist ein gutes Übersichtswerk, das zugleich folgendes Argument entwickelt: Ausgehend von dem feministischen Zugang, Arbeit in seiner Vielfältigkeit anzuerkennen und den Beitrag für gesellschaftliche Reproduktion ins Zentrum zu stellen und angesichts der sich zuspitzenden Ungleichheiten und Machtkonzentrationen, votiert Prainsack für eine Transformation ökonomischer Prozesse. Das Alleinstellungsmerkmal des Buches ist sicher, dass die Basis der Argumentation auf fundierter empirischer Evidenz basiert und den Leser:innen so einen Katalog an zeitnaher Sozialforschung vermittelt. Klar, es bleiben viele Fragen offen und einige Aspekte diskussionswürdig, z. B. das Verhältnis von gesellschaftlicher Anerkennung und der Materialität von Ausbeutung. Ebenso ist der politische Lösungsansatz eines bedingungslosen Grundeinkommens für viele wahrscheinlich unzureichend oder zu wenig „radikal“. Dem grundlegenden Anliegen kommt *Wofür wir arbeiten* aber auf Punkt und Komma nach: einen einführenden, niederschweligen Text zu haben, der empirisch unterfüttert die drastische Notwendigkeit darlegt, soziale Sicherheit von Erwerbsarbeit zu entkoppeln und ein diesbezüglich umsetzbares politisches Programm vorzuschlagen.

### **Bezug zur politischen Bildung:**

*Wofür wir arbeiten* verfolgt einen bildungspolitischen Anspruch, insofern Leser:innen direkt adressiert werden. Das angenehme Lesetempo des Textes nimmt die Leser:innen an die Hand einer ausgewiesenen Expertin und bringt ihnen bedacht und scharfsinnig den komplexen Gegenstand der Arbeitswelt näher.